# **Marina Piccinini**

VON TOBIAS HEMMINGER

Seit gut einem Jahr ist Marina Piccinini Professorin für Flöte an der Hochschule für Musik Theater und Medien Hannover. Ein guter Anlass die Musikerin, die als Solistin und Kammermusikerin auf den größten Bühnen der Welt zu Hause ist, einmal näher kennenzulernen. Marina Piccinini ist eine ebenso leidenschaftliche und erfahrene Pädagogin wie

Musikerin. Seit 2001 unterrichtet sie am Peabody Institute der Johns Hopkins Universität in Baltimore in den Vereinigten Staaten. Für Marina Piccinini war es aber schon lange ein Traum auf beiden Seiten des Atlantiks eine Flötenklasse zu leiten, ein Wunsch, der auch in ihrer Lebensgeschichte begründet liegt. Doch der Reihe nach....

"My goal in life is to live."

Marina Piccininis Karriere als Flötistin erscheint fast wie ein Märchen. Ihre Eltern waren zwar beide Mathematiker, aber die Großmutter war eine begabte Pianistin, und



# "If you say you can t do this, you already made a decision. You closed that door."

Im Alter von zehn Jahren zog Marina mit ihrer Familie nach Neufundland in Kanada, wo ihr Vater eine Professur an der Universität erhielt. Dort bekam sie auch endlich ihre lang ersehnte erste Querflöte und konnte im Blasorchester der Schule mitspielen. In dieser entlegenen Provinz gab es jedoch leider keinen Flötenlehrer. Deshalb erhielt sie ihren ersten Unterricht vom Leiter des Orchesters, einem Trompeter. Er gab Ihr eine Flötenschule in die Hand, mit der sie sich die Griffe aneignen konnte, und erklärte ihr die Grundzüge der Atemtechnik. Nach einer Weile eröffnete eine Musikabteilung an der örtlichen Universität, und so kam ein Klarinettist in die Stadt, bei dem sie Unterricht nehmen konnte um der Sache wenigstens ein bisschen näher zu kommen. Dieser großartige Musiker konnte Marina aufgrund seiner vielfältigen Interessen auch in Bezug auf neue Musik viel mitgeben. Um die eher ungewöhnlichen Grundlagen einer Karriere als internationale Flötensolistin komplett zu machen, muss noch Marinas Klavierlehrer erwähnt werden. Er entstammte aus einer jüdischen Familie aus Leipzig. Eigentlich strebte er eine Karriere als Jurist an, wurde aber während des Nazi-Regimes in ein Konzentrationslager deportiert und entkam auf abenteuerliche Weise über Shanghai nach Neufundland. Da er ein guter Pianist war und seine juristische Karriere durch die Wirren der Zeit unterbrochen war, hielt er sich und seine Familie mit Klavierstunden über Wasser und wurde zu einem renommierten Klavierpädagogen. Er konnte auch Marinas Talent richtig einschätzen, und ging in jeder Unterrichtsstunde nach fünf Minuten hatte, von unschätzbarem Wert. Andernfalls hätte es auch sein können, das sie sich frustriert vom Musizieren abgewandt hätte.

# "The master can open the door, but you must walk through"

Als Marina mit 16 Jahren die High School abgeschlossen hatte, wurde ihr empfohlen, doch einmal bei Jeanne Baxtresser vorzuspielen, die damals in Toronto im Orchester spielte und an der Hochschule unterrichtete. Sie wusste überhaupt nicht, mit wem sie es da zu tun hatte und bekam so ihre erste richtige Flötenstunde von einer der renommiertesten Flötenpädagoginnen Amerikas und späteren Soloflötistin der New Yorker Philharmoniker. Nach dieser ersten Stunde wurde sie großzügigerweise zum Studium in Jeanne Baxtressers Klasse zugelassen, obwohl sie sich nicht einmal beworben, geschweige denn eine Aufnahmeprüfung gemacht hatte. Jeanne Baxtresser war für Marina die wunderbarste Lehrerin, die sie sich vorstellen konnte. Mit ihrem engagierten und strukturierten Unterricht konnte Marina schnell die Lücken in ihrer flötistischen Ausbildung schliessen, die sich nach Jahren ohne ordentlichen Unterricht aufgetan hatten. Auch hatte Jeanne Baxtresser die menschliche Größe ihre begabte Schülerin weiterziehen zu lassen und empfahl sie Ihrem ehemaligen Lehrer Julius Baker an der Juilliard School in New York. Dort vervollständigte Sie Ihre musikalische Ausbildung nicht ohne sich auch weitere Anregungen auf der anderen Seite des Atlantiks zu holen. Über die Familie ihres Schweizer Ehemannes lernte sie Aurèle Nicolet kennen, der die äußerst exklusive Liste von Marinas Flötenlehrern komplettiert.

dem Konzertmeister des Boston Philharmonic Orchestras. Der lud sie ein, bei seinem Orchester für die schon lange vakante Position der Soloflöte vorzuspielen. Im Rahmen des Auswahlverfahrens spielte sie auch eine Woche lang mit dem Orchester und hatte dabei sehr große Freude. Jedoch wollte das Auswahlkomitee die junge Flötistin zunächst wegen mangelnder Orchestererfahrung nicht auf diese Position berufen. Das war natürlich eine große Enttäuschung. In der folgenden Zeit wurde sie jedoch immer wieder als Aushilfe engagiert und letztendlich wurde ihr der Job doch noch angeboten. Doch dann war es für Marina Piccinini durch ihre vielen Konzertverpflichtungen unmöglich geworden diese Stelle anzunehmen.

## "It is not about reinventing everything, but it is about not always closing doors."

Schon seit langem engagiert sich Marina Piccinini dafür, das begrenzte Repertoire für die Flöte zu erweitern. Unter den Stücken die sie uraufgeführt hat sind Werke von Michael Colgrass, Paquito D'Rivera, Matthew Hindson, Miguel Kertsman, Lukas Foss, Michael Torke, John Harbison, David Ludwig und Roberto Sierra. Am Anfang des nächsten Jahres stehen gleich zwei Uraufführungen auf dem Programm. Zum einen das Flötenkonzert des Pulitzer Preisträgers Aaron Jay Kernis und die Nocturne für Flöte und Klavier von Marc- André Dalbavie. Darüber hinaus haben auch Bearbeitungen einen festen Platz im Repertoire von Marina Piccinini. Neben der obligatorischen Sonate von César Franck gibt es auch eine äußerst interessante Aufnahme mit allen Bach Sonaten in einer Bearbeitung für Flöte und Gitarrenduo. Sowohl selbst







Beim Unterrichten

obligatorischem Bach Präludium dazu über, mit Marina die Flötenstücke zu erarbeiten und begleitete sie am Klavier. Er konnte ihr ein tiefes musikalisches Verständnis vermitteln und war in seiner Liebe zur Musik und zu dem, was er tat, ein großes Vorbild für Marina. Das war in der Zeit, als Marina Piccinini keinen richtigen Flötenlehrer

Während ihrer Zeit in New York begann die Karriere von Marina an Fahrt aufzunehmen. Nachdem sie mehrere Wettbewerbe gewonnen hatte, erhielt sie einen Vertrag bei einer großen Konzertagentur und konnte erfolgreich als Solistin und Kammermusikerin in den Konzertbetrieb einsteigen. Bei einem dieser Auftritte spielte sie mit für die Flöte bearbeitet und herausgegeben, als auch aufgenommen hat Marina Piccinini die 24 Capricen von Niccolò Paganini. Diese beeindruckende Einspielung ist beispielhaft für Marina Piccininis Willen, die Grenzen des Möglichen zu erweitern. Ihr ganzes Arbeitspensum scheint für Normalsterbliche kaum zu bewältigen. Neben ihrer



regen Konzerttätigkeit in der ganzen Welt hat sie auch noch zusammen mit Ihrem Mann eine Tochter großgezogen. Und dazu ist sie noch engagierte Professorin auf zwei verschiedenen Kontinenten.

### "History is a wonderful thing, but it also enslaves you."

Die verschiedenen Kulturen des Musizierens auf beiden Seiten des Atlantiks haben Marina Piccinini gereizt zusätzlich zu ihrem Lehrauftrag am Peabody Institute in Baltimore noch die Professur in Hannover anzunehmen. Die europäische Herangehensweise ist für sie in der langen und durchgehenden Tradition der klassischen Musik und der Verwurzelung dieser Kultur im gesellschaftlichen Leben begründet. Der Inhalt der Musik, die Linie, die Phrasierung und die Ideologie hinter der Musik haben in Europa eine viel grö-Bere Bedeutung. In Amerika ist die Idee der technischen Perfektion viel wichtiger. Die Studenten dort haben meist eine bessere Fingertechnik und legen mehr Wert auf einen großen Klang. Oft haben sie auch die besseren Instrumente.

Auch gibt es hier wie dort eine besondere Affinität zu speziellem Repertoire: Copland Duo oder Muszynski Sonate gehören in Europa nicht unbedingt zum Standartrepertoire, während man in Amerika die Namen Lachenmann oder Rihm vielleicht noch nie gehört hat . Diese Aussagen sind natürlich sehr vereinfacht und Ausnahmen bestätigen auch hier wie immer die

Frau Piccininis Ziel ist es das Beste aus zwei Welten zusammenzubringen. Dazu gehört für sie auf jeden Fall die amerika-

nische "Go get it!" Mentalität, aber auch das introvertierte und nachdenklich aus dem europäischen Kulturkreis.

Es sind Austauschprogramme zwischen den Studenten geplant, damit die beiden Klassen direkt voneinander lernen kön-

Als Lehrerin legt Marina Piccinini großen Wert auf eine möglichst breite Ausbildung. Im Piccinini Studio am Peabody Institut erhalten ihre Schüler zusätzlich zum Hauptfachunterricht auch Piccolostunden und müssen sich mit der Traversflöte und mit modernen Spieltechniken beschäftigen.

## "Work hard, party hard, rest hard!"

Dabei möchte Marina Piccinini die Freude am eigene Tun vermitteln. Wichtig sind für sie auch Tugenden wie Disziplin und das Anstreben höchster Standards, bei allem was die Studenten machen.

Sie möchte gute Flötisten und gute Musiker ausbilden und anregen kreativ zu sein. Viele Ihrer Studenten haben Jobs in Orchestern bekommen, aber trotzdem hält sie es für beschränkt, ausschließlich darauf hinzuarbeiten den Studenten zu einer Orchesterstelle zu verhelfen. Gerade im heutigen Umfeld, wo viele der öffentlichen Kultursubventionen wegbrechen, ist es für sie wichtig, dass man selbständig handeln kann und auch keine Angst hat neue Wegen zu beschreiten.

Für das alles ist Marina Piccinini ein großartiges Vorbild. Sie schafft es auf beeindruckende Weise mit einem ungeheuren Pensum auf der ganzen Welt musikalisch und als Pädagogin erfolgreich zu sein und scheint dabei richtig viel Spaß zu haben.







#### MARINA PICCININI

Marina Piccinini recently celebrated her first anniversary as Professor for Flute at Hanover University of Music, Drama and Media. We welcomed this occasion to get to know more about this outstanding musician, who has played the world's biggest concert halls as a soloist and chamber musician. Marina Piccinini is as compassionate and experienced in teaching as she is in performing. Since 2001 she teaches at the Peabody Institute of Johns Hopkins University, Baltimore, but it has been a long time dream for her to head a flute class on both sides of the Atlantic, a wish that can be understood from her personal life history. But let's start from the beginning...

# "My goal in life is to live."

Mrs. Piccinini's career as a flutist almost reads as a fairy tail. Her parents were both mathematicians, but her grandmother was a very talented pianist and classical music was thus an omnipresent topic in her family. Marina was born in the US, where her Italian father persued postgraduate studies. Yet when her mother became homesick, the family moved to her mother's home country Brasil. When Marina was eight years old, her father received a job offer in Switzerland and the whole family moved to Zurich. One of the first things he did after arriving was taking Marina to see Mozarts' Magic Flute. This was a key experience for Marina. She fell in love with the flute, at least that is what she thought at that moment, while now she says she rather fell in love with singing. Anyway, from this moment on, Marina wanted to learn to play the flute. As she was not big enough yet, she first had recorder lessons, which she did not like at all, but she kept it up for two years.

# "If you say you can't do this, you already made a decision. You closed that door."

When Marina was 10 years old, her family moved to Newfoundland in Canada, where her father had been offered a professorship. Here she finally received her long desired first own flute and began to play in the high school's wind orchestra. Yet unfortunately no flute teacher lived in town and Marina received her first lessons from the conductor oft he orchestra, who was a trumpet player. He gave her a flute guide, with which she could learn the fingerings and explained to her the fundamental breathing techniques. After a while, the local university opened a music branch and engaged a clarinet player with whom Marina could take lessons. As he was an extraordinary musician with many diverse interests Marina benefited a lot and also learned much about New Music. To make this rather unusual list of teachers for a now internationally successful flutist complete, one needs to mention Marinas piano teacher. Coming from a jewish family in Leipzig in Germany, he originally had aimed for a career as lawyer. Yet during the Nazi Regime, he was deported to a concentration camp, but managed to escape in a remarkable journey via Shanghai to Newfoundland. Since he was a good pianist and his judicial career had been made impossible, he gave piano lessons to sustain the family and soon achieved a high reputation in this profession. He recognized where Marinas real talent was and soon started to use each lesson -after five minutes of the obligatory Bach prelude- to work with her on her flute repertoire while accompanying her on the piano. He conveyed her deep insight into classical music and became a great role model in his love to music. As Marina Piccinini didn't have a real flute teacher at this time, his encouragement was of great value to her. Otherwise she might have stopped playing altogether.

# "Once you open yourself to vulnerability the humanity starts."

When Marina had finished High School at age 16, it was recommended to her to take a lesson with Jeanne Baxtresser, who played in the orchestra and taught at the faculty of music in Toronto at that

time. Marina had not known of Jeanne Baxtresser's reputation and unknowingly had her first real flute lesson with one of the most renowned flute teachers oft he United States who later became soloist with the New York Philharmonics. After this lesson, Mrs Baxtresser accepted her for studying flute in her class although Marina had neither applied nor taken the entrance examination. For Marina Piccinini Jeanne Baxtresser was the most wonderful teacher she could imagine. Her style of teaching was very committed and well structured and helped Marina to catch up with everything she had missed in all the years without proper flute lessons. She also showed great character and recommended Marina to her former teacher Julius Baker at the Juilliard School in New York and thus let her talented student move on.

Marina Piccinini completed her musical education at the Julliard School, but also used the possibility to get more impulses from the other side of the Atlantic. Through the family of her Swiss husband, she came to know Aurèle Nicolet, which makes the list of her highly famous flute teachers complete.

While she was in New York, Marina won several competitions and signed a contract with a big concert agency. She successfully started to perform as soloist as well as in chamber music. During one of these recitals she played together with the concert master of the Boston Philharmonic Orchestra. He invited her to come to the audition for the orchestra's solo flute. She was invited to play with the orchestra for one week, which she enjoyed a lot. Yet the committee decided against the young artist because of her lacking experience in orchestra. Of course this was greatly disappointing to Marina, but during the following years she was frequently asked to play as a temporary help. Finally she was offered the job after all, but then Marina Piccinini was to busy with other engagements to be able to accept.

# "The master can open the door, but you must walk through."

It has been a long time commitment for Marina Piccinini to work beyond the limits of the established flute repertoire. Among the composers she has played in world premiere are Michael Colgrass, Paquito D'Rivera, Matthew Hindson, Miguel Kertsman, Lukas Foss, Michael Torke, John Harbison, David Ludwig and Roberto Sierra. In the beginning of 2016 she premieres the flute concert by Aaron Jay Kernis and the Nocturne for flute and piano by Marc-André Dalbavie. Moreover Marina Piccinini has many transcriptions in her repertoire. Next to the sonata by César Franck, she has recorded all Bach sonatas in a remarkable transcription for flute and guitar duo. She also edited and recored the 24 Caprices by Nicolò Paganini, which stands examplatory for her will to go beyond the limits of what is commonly thought possible. To an ordinary person, her working schedule seems not to manageable. Yet while Marina Piccinini gives concerts all over the world, she also together with her husband raised her daughter and is a most dedicated professor on two continents.

# "History is a wonderful thing but it also enslaves you."

The difference in playing styles between Europe and the United States made it so tempting for Marina Piccinini to accept the professorship in Hannover next to her chair at the Peabody Institute in Baltimore. She sees the European style based on the long established and incessant tradition of classical music in Europe and on the fact that this tradition is deeply enrooted in social life. The content of music, the lines, the phrasing and the ideology that stands behind the music are of much more importance in Europe, whereas in the U.S. the idea of technical perfection is much more emphazised. Students in the US have much better skills in finger techniques and are more concerned about a beautiful and big sound. Often they also play better instruments.

Moreover there are differences in the chosen repertoire: Whereas Copland Duo or Muszynski Sonata are very seldomly played in Europe, Lachenmann or Rihm are largely unknown in the US. Of course these statements on cultural differences are very generalised and excemptions prove the rule also in this case.

It is Ms. Piccinini's goal to combine the best from these two worlds: The american "Go get it!" mentality, but also the more introvert and contemplative manner common in Europe are for her features that can enrich the way of making music. To reach this, she plans to conduct exchange programs between her two classes of students.

For Marina Piccinini it is very important that musical and instrumental education is as broad as possible. In her Piccinini Studio at the Peabody Intitute students receive piccolo lessons and also have to study the traverso and modern playing techniques.

### "Work hard, party hard, rest hard!"

Marina Piccinini wants to convey the joy gained from ones own actions. Important to her are also virtues like discipline and seeking the highest standards in everything her students do. She wants her students to become good flutists and good musicians and encourage them to be creative. While many of her students received a position in an orchestra, she still finds it restricted to focus her education only on this goal. Given the realities of today, in which a lot of government support for music is cut, she thinks that it is very important that students are able to act independently and do not fear to open up new ground.

For all this, Marina Piccinini is a great role model. In a remarkable way she manages to be successful in performing and teaching all over the world and seems to have a lot of fun in doing so.

text: Tobias Hemminger

translation: Karoline Hemminger

marinapiccinini.com

Fotos: Marco Borggreve / privat